

Magistrat der Stadt Erfurt  
Oberbürgermeister  
Herrn Manfred Ruge  
Fischmarkt 1

99084 Erfurt

z.K. Stadtratsfraktionen  
z.K. Landtagsfraktionen

Warsbergstr. 1  
99092 Erfurt

### **3. Oktober – TAG der Einheit DER MENSCHEN**

Datum	Freitag, 10.08.2001
Ihre Zeichen	Ressort: Migration /
Unsere Zeichen	Antidiskriminierung
Durchwahl	Laf
www.verdi-th.de	0361 6599830
	angelo.lucifero@verdi.de

ver.di e. V. • Warsbergstr. 1 • 99092 Erfurt

Sehr geehrter Herr Ruge,

ich bin darüber in Kenntnis gesetzt worden, dass Sie es ablehnen, dass am 3. Oktober in Erfurt ein Straßenfest unter dem Motto „Tag der Einheit der Menschen“ stattfindet.

SEB Bank AG, Erfurt  
Konto 137 10 28 200  
BLZ 820 101 11

Abgesehen von den inhaltlichen Argumenten ist es geradezu paradox, dass im Bürgertisch unter Anwesenheit und Zustimmung aller Parteien seit Monaten an dieser Idee gearbeitet und dies plötzlich Ihrerseits in Frage gestellt wird. Das ist ein Umgang mit den Menschen, die sich in den verschiedenen AG des Bürgertisches engagieren und eine Menge Freizeit investieren, der wenig mit Respekt zu tun hat.

1. Sie behaupten, dass am 3. Oktober die geplanten Veranstaltungsorte besetzt seien. Heißt das, dass das Erfurter Ordnungsamt nicht weiß, welche Plätze frei sind oder ist es der Versuch, mit Scheinargumenten zivilgesellschaftliches Engagement gegen Rassismus, Ausgrenzung und Neofaschismus zu behindern?

Am 19.6. haben wir nämlich die Auskunft bekommen, dass der Fischmarkt und die anderen Plätze in der Nähe des Rathauses nicht belegt seien.

2. Sie drücken Ihr Unverständnis darüber aus, dass unser Straßenaktionsfest am „einzigsten Staatsfeiertag in Deutschland“ stattfinden soll. Dieser Feiertag sei in Ihren Augen reserviert für die Überwindung der Teilung des deutschen Volkes und für die Auseinandersetzung mit der „schwierigen jüngeren Geschichte Deutschlands“.

Wir haben den 3. Oktober sehr bewusst ausgewählt. Nämlich, weil Einheit sich nicht auf die Schaffung neuer nationaler Grenzen beschränken darf.

Wir haben zwei zentrale Probleme, die mit dem 3. Oktober zusammenhängen und gegen die ich mich als Gewerkschafter engagiere: Erstens haben wir im zwölften Jahr der Vereinigung immer noch keine soziale Einheit und zweitens ist diese verbunden mit einem massiven Anstieg nationalistischer, rassistischer, antisemitischer und faschistischer Haltungen und rechter Gewalt. Genau das macht die „jüngere Geschichte Deutschlands“ so „schwierig“.

Darf denn am „einzigsten Staatsfeiertag in Deutschland“ die Ausgrenzung, Diskriminierung und Verfolgung von Minderheiten keine Rolle spielen? Gehören MigrantInnen nicht zu diesem Staat?

3. Sie meinen, der 3. Oktober sollte Anlass für eine Selbstbesinnung der Deutschen sein. Richtig! Zu dieser Selbstbesinnung gehört auch die Auseinandersetzung damit, dass MigrantInnen, Flüchtlinge und andere Minderheiten diskriminiert werden und teilweise um ihr Leben fürchten müssen.

Das soll nicht wesentlicher Teil der Selbstbesinnung sein? Mehr als 100 rassistisch und faschistisch motivierte Morde in zehn Jahren dürfen kein Anlass sein, die Menschen durch entsprechende Aktivitäten zum Nachdenken zu bewegen?

4. Das Motto „Tag der Einheit der Menschen“ lenkt Ihres Erachtens vom Inhalt des Feiertages ab und „birgt sogar die Gefahr, die Menschen zu polarisieren“.

Es ist eine erschreckende Erkenntnis, dass das Bekenntnis zur Gleichheit und Einheit aller Menschen es vermag, die BürgerInnen in der Stadt zu polarisieren. Sie bestätigen mit dieser Einschätzung nur, wie wichtig es ist, den 3. Oktober nicht einer deutschtümelnden Interpretationsmöglichkeit zu überlassen.

5. Wird der deutsche Staatsfeiertag belastet, wenn im Rathaus zum Thema „FAIRness und Opferperspektive“ eine Veranstaltung stattfindet und Sie ein Grußwort halten oder warum habe ich dazu noch keine Antwort?
6. Sie bemängeln, dass noch nicht ausreichend an einem Handlungskonzept zur Stärkung der Demokratiefähigkeit gearbeitet wird. Sie haben Recht. Der Bürgertisch ist noch nicht so weit gekommen. Aber an einem Konzept arbeiten heißt nicht „kluge“ Papiere schreiben, sondern Handlungsansätze entwickeln. Ein Handlungsansatz ist das Straßenfest am 3. Oktober, das Sie zu verhindern versuchen.

Sie schreiben, unser Anliegen zu unterstützen und schlagen vor, das Straßenfest im Rahmen der interkulturellen Woche durchzuführen. Unser Anliegen ist nicht, ein Fest zu gestalten, in dem ausländische Kulturen dargelegt und die Integration der „Ausländer“ bekundet wird und es einen Tag später wieder zur diskriminierenden und ausgrenzenden Tagesordnung übergeht.

Uns geht es nicht um AusländerInnen. Die gibt es hier gar nicht, höchstens im Ausland. Uns geht es um Menschen, die hier leben, ob mit oder ohne Deutschen Pass, und Opfer von Ausgrenzung und Diskriminierung und häufig auch von rechter Gewalt werden. Das Symbol des Festes soll nicht umsonst ein Pass sein, dessen Nationsbezeichnung der „Mensch“ ist.

**Es ist Ihr gutes Recht, unsere Herangehensweise in Frage zu stellen, wenn Sie aber den Bürgertisch auch nur im geringsten ernst nehmen, dann tun Sie dies bitte öffentlich. Veranlassen Sie doch, dass zu einem öffentlichen Treffen des Bürgertisches eingeladen wird, damit die Ihrerseits aufgeworfenen Fragen offen diskutiert werden können. Dies wäre ein wesentlicher Beitrag zur Stärkung der Demokratie.**



In Erwartung Ihrer Antwort verbleibe ich  
mit freundlichen Grüßen

Angelo Lucifero  
stellv. Landesleiter